

## **Kleine Anfrage**

**der Abgeordneten Meißner (CDU)**

**und**

**Antwort**

**des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit**

### **Alkoholkonsum Jugendlicher in Thüringen**

Die **Kleine Anfrage 1144** vom 15. Januar 2007 hat folgenden Wortlaut:

Nach einer Information der Techniker Krankenkasse und diesbezüglichen Artikeln in verschiedenen Tageszeitungen steigt die Zahl von alkoholbedingten Klinikaufenthalten Jugendlicher. Vor allem in Ostdeutschland seien die Zahlen alarmierend. Des Weiteren gaben bei einer Befragung von Neunt- und Zehntklässlern im Rahmen der Europäischen Schülerstudie 99,1 Prozent der Thüringer Schüler an, schon einmal Alkohol getrunken zu haben. Daher wäre von Interesse, wie sich der Alkoholkonsum von Thüringer Jugendlichen in den letzten zehn Jahren entwickelt hat.

Ich frage die Landesregierung:

1. Bezogen auf die letzten zehn Jahre in Thüringen, wie viele junge Menschen unter 27 Jahren
  - a) konsumieren regelmäßig Alkohol,
  - b) sind alkoholabhängig,
  - c) wurden alkoholbedingt in Kliniken behandelt,
  - d) sind direkt oder mittelbar am Konsum von Alkohol gestorben(Angaben bitte nach Alter, Geschlecht und Jahren differenzieren)?
2. In welchem Alter wird Alkohol zum ersten Mal konsumiert und wie hat sich das Erstkonsumalter im Freistaat in den letzten zehn Jahren entwickelt (Angaben bitte nach Geschlecht differenzieren)?
3. Wie bewertet die Landesregierung diese Zahlen?
4. Inwiefern, in welcher Form und durch welche Stellen werden Kinder und Jugendliche über die Gefahren von Alkohol aufgeklärt?
5. Findet an Schulen, Freizeiteinrichtungen oder anderen Stellen eine koordinierte Präventionsarbeit statt? Gibt es einen regelmäßigen Informations- und Meinungsaustausch zwischen Schulen, Schulämtern, Polizei, Jugendämtern und freien Trägern der Jugendhilfe zum Thema Alkoholkonsum?

Das **Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 5. März 2007 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

- a) Thüringenspezifische Daten, um den regelmäßigen Alkoholkonsum bei jungen Menschen der Altersgruppe bis unter 27 für die letzten zehn Jahre differenziert nach Alter, Geschlecht und Jahr darzustellen, liegen nicht vor.

Ausführungen zu wesentlichen Merkmalen des Alkoholkonsums in diesem Altersbereich enthalten die Antworten zu Frage 1 und 5 der Großen Anfrage der Fraktion der SPD im Thüringer Landtag (Drucksache 4/2638) "Drogen- und Suchtpolitik in Thüringen".

- b) Die Zahl junger Menschen mit einer Alkoholabhängigkeit lässt sich nicht exakt erfassen. Einen Eindruck davon, wie viele junge Menschen auf Grund einer Alkoholabhängigkeit professionelle Hilfe in speziellen Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Anspruch genommen haben, vermittelt die Thüringer Suchthilfestatistik (soweit die jeweiligen Hilfen dort erfasst werden). Gezählt werden hierbei - insbesondere in Suchtberatungsstellen - alle Klienten, die im jeweiligen Jahr eine Beratung und Therapie erstmalig oder erneut aufgenommen haben (siehe dazu die folgende Tabelle).

Inanspruchnahme von Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe auf Grund von Alkoholabhängigkeit, aufgliedert nach Geschlecht und Altersgruppen, 1995 bis 2005, Thüringer Suchthilfestatistik

Erhebungsjahr, Geschlecht	Anzahl der Klienten mit der Hauptdiagnose Alkohol nach Altersgruppen				
	≤ 14 Jahre	15 – 17 Jahre	18 – 19 Jahre	20 – 24 Jahre	25 – 29 Jahre
1995 ( <i>Zugänge amb.</i> )					
Männer 1)		5	12	72	191
Frauen 1)		4	2	11	32
1996 ( <i>Zugänge amb.</i> )					
Männer 2)	4	6	13	65	125
Frauen 2)	2	1	2	4	19
1997 ( <i>Zugänge amb.</i> )					
Männer 2)	12	10	26	113	244
Frauen 2)	3	2	2	13	32
1998 ( <i>Zugänge amb.</i> )					
Männer 2)	10	10	23	114	218
Frauen 2)	5	3	3	18	26
1999 ( <i>Zugänge amb.</i> )					
Männer 2)	13	12	31	126	220
Frauen 2)	1	4	7	10	31
2000 ( <i>Zugänge amb.</i> )					
Männer 2)	2	18	36	190	260
Frauen 2)		6	9	6	23
2001 ( <i>Zugänge amb.</i> )					
Männer 2)	1	20	45	197	234
Frauen 2)		3	2	20	27
2002 ( <i>Zugänge amb.</i> )					
Männer 2)	4	11	35	197	224
Frauen 2)		2	3	14	28
2003 ( <i>Zug. amb. u. stat.</i> )					
Männer 2)		18	31	230	199
Frauen 2)		3	2	21	26
2004 ( <i>Zug. amb. u. stat.</i> )					
Männer 2)		22	46	233	291
Frauen 2)	1	5	1	23	32
2005 ( <i>Zu. amb. u. stat.</i> )					
Männer 2)	2	26	63	303	310
Frauen 2)	2	6	12	25	37

1) Summe schädlicher Gebrauch und Abhängigkeit

2) Hauptdiagnose Alkohol

- c) Die Zahl der in Kliniken sowie in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen behandelten jungen Menschen der Altersgruppe bis unter 27 Jahren geht aus den beiden folgenden Tabellen hervor:

Aus Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten, die alkoholbedingt behandelt wurden, 2000 bis 2005 nach Geschlecht und Altersjahren

Alter in Jahren	2000			2001			2002		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 12	23	16	7	5	5	- *	8	**	.
12	13	6	7	17	10	7	12	.	.
13	46	23	23	37	11	26	55	21	34
14	68	48	20	67	37	30	69	38	31
15	52	28	24	81	45	36	65	42	23
16	64	37	27	66	45	21	69	49	20
17	41	26	15	71	46	25	83	53	30
18	50	34	16	71	55	16	58	44	14
19	53	39	14	41	32	9	52	37	15
20	37	26	11	41	32	9	58	52	6
21	48	38	10	40	29	11	37	31	6
22	59	52	7	61	55	6	52	38	14
23	38	33	5	66	57	9	51	45	6
24	43	35	8	47	39	8	48	38	10
25	54	48	6	65	60	5	59	54	5
26	49	41	8	45	39	6	47	33	14
<b>Insgesamt</b>	<b>738</b>	<b>530</b>	<b>208</b>	<b>821</b>	<b>597</b>	<b>224</b>	<b>823</b>	<b>588</b>	<b>235</b>

Alter in Jahren	2003			2004			2005		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 12	9	.	.	4	.	.	7	3	4
12	13	.	.	6	.	.	7	3	4
13	32	16	16	30	9	21	24	11	13
14	56	31	25	73	34	39	68	35	33
15	85	47	38	106	67	39	102	52	50
16	90	64	26	104	67	37	105	81	24
17	70	44	26	80	51	29	112	77	35
18	63	44	19	72	54	18	109	82	27
19	77	58	19	75	48	27	83	55	28
20	52	40	12	76	51	25	65	50	15
21	49	36	13	60	49	11	58	45	13
22	44	35	9	65	51	14	52	41	11
23	58	42	16	36	27	9	60	51	9
24	62	54	8	69	61	8	64	52	12
25	63	45	18	65	55	10	66	53	13
26	53	46	7	71	64	7	71	62	9
<b>Insgesamt</b>	<b>876</b>	<b>617</b>	<b>259</b>	<b>992</b>	<b>696</b>	<b>296</b>	<b>1 053</b>	<b>753</b>	<b>300</b>

\* nichts vorhanden (genau Null)

\*\* Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

Aus Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Patienten, die alkoholbedingt behandelt wurden, 2003 bis 2005, nach Geschlecht und Altersjahren  
(Die Statistik über Patienten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen wurde erstmals für das Berichtsjahr 2003 durchgeführt)

Alter in Jahren	2003			2004			2005		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 21	20	9	11	12	.	.	12	12	-
21	7	7	.*	.**	.	-	8	8	-
22	4	4	-	5	.	.	10	.	.
23	6	6	-	.	.	.	7	.	.
24	12	8	4	7	.	.	6	6	-
25	3	3	-	9	9	-	13	.	.
26	9	8	1	16	11	5	7	.	.
<b>Insgesamt</b>	<b>61</b>	<b>45</b>	<b>16</b>	<b>53</b>	<b>44</b>	<b>9</b>	<b>63</b>	<b>57</b>	<b>6</b>

\* nichts vorhanden (genau Null)

\*\* Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

- d) Hinsichtlich der Zahl der direkt oder mittelbar am Alkohol verstorbenen jungen Menschen im Alter bis zu 27 Jahren liegen vergleichbare Zahlen aus den Jahren 2000 bis 2005 vor. Die Aufgliederung ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Alkoholassoziierte Sterbefälle von Menschen unter 27 Jahren (2000 bis 2005)

Alter in Jahren	Insgesamt	Davon	
		männlich	weiblich
7	1	1	-
23	2	2	-
26	1	1	-
<b>Insgesamt</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>-</b>

Basis: 27 alkoholbezogene Diagnosen nach der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, 10. Revision (ICD-10)

Zu 2.:

Thüringenrepräsentative Daten zum Einstieg junger Menschen in den Alkoholkonsum sind ausschließlich in der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) aus dem Jahr 2003 verfügbar. Demnach haben von den befragten Thüringer Schülern der 8. und 9. Klasse mit elf Jahren bereits 23 Prozent, mit 13 Jahren etwa 80 Prozent und mit 16 Jahren 98,8 Prozent der Jungen und 100 Prozent der Mädchen Alkohol getrunken.

Zu 3.:

Die Landesregierung sieht im Alkoholkonsum junger Menschen ein erhebliches Gefährdungspotenzial für die Gesundheit und die psychische, psychosoziale, soziale und körperliche Entwicklung Heranwachsender. In den Antworten auf die Große Anfrage der Fraktion der SPD im Thüringer Landtag "Drogen- und Suchtpolitik in Thüringen" - Drucksache 4/2638 - (Fragen 5, 32, 40) wird auf diesen Problembereich und die Angebote der Landesregierung weiterführend eingegangen.

Zu 4.:

Die Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über die Gefahren des Alkohols erfolgt zum einen explizit über Maßnahmen der Suchtprävention, die durch Fachkräfte für Suchtprävention in Schulen, Jugendeinrichtungen, Freizeiteinrichtungen u. a. auf Anforderung angeboten werden. Andererseits wird Alkoholprävention auch in das Bildungsangebot der Schulen und in die sozialpädagogische Arbeit der Jugendhilfe integriert (siehe dazu auch die Antwort auf die Frage 33 der Großen Anfrage der Fraktion der SPD im Thüringer Landtag - Drucksache 4/2638 - "Drogen- und Suchtpolitik in Thüringen").

Im Jahr 2005 bezog sich fast ein Viertel aller von den Fachkräften für Suchtprävention umgesetzten Themenbereiche auf die Alkoholprävention. Das Thema wird in Form von Seminaren, Workshops, Projekttagen oder Projektwochen an die Zielgruppe herangetragen. Neben den genannten Akteuren werden - ausgehend von den spezifischen Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe und örtlichen Gegebenheiten - die

Lehrerschaft, Mitarbeiter der Jugendarbeit, Polizeibehörden, die Ärzteschaft, Krankenkassen oder Selbsthilfegruppen einbezogen.

Zu 5.:

Eine Koordination suchtpreventiver Maßnahmen findet auf verschiedenen Ebenen statt. Angebote in Schulen, Freizeiteinrichtungen und anderen kommunalen Einrichtungen werden auf kommunaler Ebene koordiniert, wobei diese Koordination keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat. Es liegt im Ermessen der Träger, ihre Angebote in einen gemeinsamen Prozess der Koordination einzubringen. Vielfach übernehmen die Gesundheitsämter im Rahmen der ihnen für den öffentlichen Gesundheitsdienst übertragenen Aufgaben auch diesen speziellen Aufgabenbereich. In fast jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt gibt es einen Arbeitskreis für Suchtprävention bzw. Suchthilfe oder Gesundheitsförderung, in dem auch die Alkoholprävention aus Sicht verschiedener Disziplinen und Ressorts geplant, organisiert, umgesetzt und bewertet wird.

Auf Landesebene findet die Koordination in der Thüringer Koordinierungsgruppe Suchtprävention statt, in der Vertreterinnen und Vertreter aus den Zuständigkeitsbereichen des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit, des Thüringer Innenministeriums, des Thüringer Justizministeriums und des Thüringer Kultusministeriums zusammenarbeiten. Die Koordinierungsgruppe ist ein landesweit wirkendes Fachgremium und sorgt für den Austausch von Wissen und Erfahrungen auf Landesebene sowie zwischen Landes- und kommunaler Ebene, bündelt Angebote und gibt Impulse für Kooperation und Vernetzung.

Dr. Zeh  
Minister